

Jahresabschluss 2016

PSD Bank Hessen-Thüringen eG

Eschborn

Jahresabschluss der Kreditinstitute in der
Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung
(Formblatt 3 - Staffelform)
3. Anhang

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			<u>827 059,81</u>		<u>735</u>
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			<u>11 038 791,65</u>		<u>11 159</u>
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	<u>11 038 791,65</u>				<u>(11 159)</u>
c) Guthaben bei Postgiroämtern			-	<u>11 865 851,46</u>	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-				<u>(-)</u>
b) Wechsel			-	-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			<u>23 228 842,02</u>		<u>53 017</u>
b) andere Forderungen			<u>159 779 554,63</u>	<u>183 008 396,65</u>	<u>195 339</u>
4. Forderungen an Kunden				<u>946 882 514,49</u>	<u>930 549</u>
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	<u>727 934 432,00</u>				<u>(706 978)</u>
Kommunalkredite	<u>5 105 592,77</u>				<u>(3 726)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				<u>(-)</u>
ab) von anderen Emittenten		-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				<u>(-)</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		<u>51 999 902,68</u>			<u>37 477</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>51 999 902,68</u>				<u>(37 477)</u>
bb) von anderen Emittenten		<u>315 154 760,30</u>	<u>367 154 662,98</u>		<u>320 453</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>278 512 677,50</u>				<u>(288 355)</u>
c) eigene Schuldverschreibungen				<u>367 154 662,98</u>	-
Nennbetrag	-				<u>(-)</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				<u>168 928 460,45</u>	<u>154 931</u>
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			<u>5 030 104,80</u>		<u>5 030</u>
darunter: an Kreditinstituten	-				<u>(-)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				<u>(-)</u>
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			<u>15 550,00</u>	<u>5 045 654,80</u>	<u>16</u>
darunter: bei Kreditgenossenschaften	-				<u>(-)</u>
bei Finanzdienstleistungsinstituten	-				<u>(-)</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen					
darunter: an Kreditinstituten	-				<u>(-)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				<u>(-)</u>
9. Treuhandvermögen					
darunter: Treuhandkredite	-				<u>(-)</u>
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch					
					-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-		-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			<u>25 155,99</u>		<u>31</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-		-
d) Geleistete Anzahlungen			-	<u>25 155,99</u>	-
12. Sachanlagen				<u>6 929 875,37</u>	<u>6 903</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände				<u>1 415 523,14</u>	<u>1 849</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten				<u>504 929,09</u>	<u>899</u>
Summe der Aktiva				<u>1 691 761 024,42</u>	<u>1 718 388</u>

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			2,05		-
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			344 798 591,06	344 798 593,11	319 208
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		569 109 656,13			538 055
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		49 940 864,16	619 050 520,29		63 177
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		407 305 876,92			379 667
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		184 083 110,56	591 388 987,48	1 210 439 507,77	285 706
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			-		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-	-	-
darunter: Geldmarktpapiere					(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf					(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten					
darunter: Treuhandkredite					(-)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				1 924 584,34	1 460
6. Rechnungsabgrenzungsposten				40 443,71	45
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			5 590 414,00		5 441
b) Steuerrückstellungen			350 277,00		427
c) andere Rückstellungen			2 780 277,84	8 720 968,84	3 426
8.					-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten					-
10. Genussrechtskapital					-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig					(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				36 198 272,00	33 948
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB	13 272,00				(13)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			12 707 136,54		12 865
b) Kapitalrücklage					-
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		9 421 226,42			9 131
cb) andere Ergebnisrücklagen		64 902 577,00			62 929
cc)			74 323 803,42		-
d) Bilanzgewinn			2 607 714,69	89 638 654,65	2 903
Summe der Passiva				1 691 761 024,42	1 718 388
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln					-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			415 745,67		436
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten				415 745,67	-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften					-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen					-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			44 302 439,12	44 302 439,12	62 649
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften					(-)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2016

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		<u>35 556 582,43</u>			<u>39 216</u>
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>5 090 824,36</u>	<u>40 647 406,79</u>		<u>5 997</u>
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	<u>6 234,82</u>				(-)
2. Zinsaufwendungen			<u>-18 056 417,31</u>	<u>22 590 989,48</u>	<u>-19 900</u>
darunter: aus Aufzinsung von Rückstellungen	<u>-54 182,00</u>				(-98)
darunter: erhaltene negative Zinsen	<u>6 825,00</u>				(-)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			<u>2 563 419,51</u>		<u>2 300</u>
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			<u>100 426,18</u>		<u>94</u>
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-	<u>2 663 845,69</u>	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-	-
5. Provisionserträge			<u>1 397 021,17</u>		<u>1 458</u>
6. Provisionsaufwendungen			<u>-1 791 016,00</u>	<u>-393 994,83</u>	<u>-2 307</u>
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				<u>325 502,83</u>	<u>387</u>
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen		<u>24 777,91</u>			(19)
9.				-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		<u>-7 466 431,30</u>			<u>-6 762</u>
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>-1 631 714,22</u>	<u>-9 098 145,52</u>		<u>-1 600</u>
darunter: für Altersversorgung	<u>-336 133,83</u>				(-326)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>-8 386 854,67</u>	<u>-17 485 000,19</u>	<u>-7 348</u>
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				<u>-615 485,68</u>	<u>-620</u>
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				<u>-761 195,50</u>	<u>-880</u>
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		<u>-138 562,00</u>			(-592)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>-3 298 462,49</u>		<u>-2 960</u>
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>4 610 972,53</u>	<u>1 312 510,04</u>	<u>1 454</u>
15. Abschreibungen u. Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			<u>-1 171 285,17</u>		<u>-111</u>
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>22 180,00</u>	<u>-1 149 105,17</u>	<u>218</u>
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-	-
18.				-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				<u>6 488 066,67</u>	<u>8 636</u>
20. Außerordentliche Erträge				-	-
21. Außerordentliche Aufwendungen				-	-
22. Außerordentliches Ergebnis				-	(-)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>-1 524 998,81</u>		<u>-2 384</u>
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>-105 353,17</u>	<u>-1 630 351,98</u>	<u>-79</u>
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>-2 250 000,00</u>	<u>-3 270</u>
25. Jahresüberschuss				<u>2 607 714,69</u>	<u>2 903</u>
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-	-
				<u>2 607 714,69</u>	<u>2 903</u>
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-		-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-		-
				<u>2 607 714,69</u>	<u>2 903</u>
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-		-
b) in andere Ergebnisrücklagen			-		-
29. Bilanzgewinn				<u>2 607 714,69</u>	<u>2 903</u>

3. ANHANG

A. Allgemeine Angaben

- Die PSD Bank Hessen-Thüringen eG, Eschborn, ist beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Genossenschaftsregister-Nummer 775 eingetragen.

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).
- Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Forderungen

- Die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert zuzüglich anteiliger Zinsen angesetzt, wobei ein evtl. Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und dem höheren Anlagebetrag als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst wurde.
- Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert zuzüglich der Zinsabgrenzung ausgewiesen, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird zinsanteilig aufgelöst.
Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und un versteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt.
Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode.
Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Wertpapiere

- Die wie Umlaufvermögen behandelten Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert zuzüglich anteiliger Zinsen bewertet.
- Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere wurden wahlweise nach dem gemilderten Niederstwertprinzip inklusive anteiliger Zinsen bewertet.
Wertpapiere mit Anschaffungskosten über pari wurden durch sofortige Abschreibungen des Agios an den niedrigeren Einlösungskurs angepasst.
In der Bilanzposition Aktiva 5 sind Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 146.150 TEUR und in der Bilanzposition Aktiva 6 mit einem Buchwert von 129.616 TEUR enthalten.
Die in der Bilanzposition Aktiva 5 enthaltene AT 1-Anleihe ist mit den Anschaffungskosten angesetzt. Eine zeitanteilige Zinsabgrenzung erfolgte für diese Position nicht.
- Strukturierte Finanzinstrumente, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet werden, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat wesentlich erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, weil die besonderen Risiken des strukturierten Finanzinstruments durch eine objektivere Bewertung zutreffend dargestellt werden. Davon betroffen sind die zum 31.12.2016 im Bestand befindlichen Credit Linked Notes.
- Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs bestehen ebenfalls Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

- Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften wurden nach dem gemildertem Niederstwertprinzip zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

- Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode.
Die Wahl der Abschreibungszeiträume erfolgte in Übereinstimmung mit den steuerlichen Vorschriften.
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr bei linearer Abschreibung pro rata temporis abgeschrieben.
Software wurde unter der Position "Immaterielle Vermögensgegenstände" ausgewiesen.
- Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 150 EUR werden als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt.
Betragen die Anschaffungskosten mehr als 150 EUR aber weniger als 1.000 EUR erfolgt, in Anlehnung an die steuerlichen Vorschriften, die Einstellung in einen Sammelposten, der über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Sonstige Vermögensgegenstände

- Sonstige Vermögensgegenstände wurden, mit Ausnahme der Erstattung des Körperschaftsteuerguthabens, mit den Anschaffungskosten bilanziert.
Der aktivierte Anspruch auf Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens nach § 37 Abs. 5 KStG wird mit dem Barwert zuzüglich eines Aufzinsungsbetrages unter den "Sonstigen Vermögensgegenständen" (Aktiva 13) bilanziert.

Latente Steuern

- Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen.
- Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Der Aktivüberhang beruht im Wesentlichen auf Pensions- und anderen langfristigen Rückstellungen.

Verbindlichkeiten

- Die Passivierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erfolgte zum jeweiligen Rückzahlungsbetrag zuzüglich anteiliger, fälliger Zinsen.
Abgezinsten Sparbriefe wurden zum Auszahlungsbetrag zuzüglich kapitalisierter Zinsen bis zum Bilanzstichtag bilanziert.
- Sonstige Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Rückstellungen

- Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.
- Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Zins hinausgehende Vorteile für Einlagen, wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.
- Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der "Richttafeln 2005 G" (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Die Verpflichtungen aus Anwartschaften auf Pensionen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren (PUCM) angesetzt. Als Rententrend wurden 3 % und für Rentenzusagen eine Anpassungsdynamik von 2 % angenommen.

Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen erfolgte unter Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren (Vereinfachungsregel) mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre auf Basis einer Prognose des Zinssatzes (4 %) per Dezember 2016. Im Vergleich zu einer Abzinsung mit dem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz (3,23 %) der vergangenen sieben Jahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 504.438 EUR.

Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

- Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2016 war keine Rückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

- Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften. Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich.
Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen.
- Die unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 44.302 TEUR betreffen in voller Höhe Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.
Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.
Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag angezeigt.
Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

- Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften werden im Zinsertrag erfasst (Reduktion des Zinsertrags). Negative Zinsen aus Passivgeschäften werden im Zinsaufwand erfasst (Reduktion des Zinsaufwands).

- Änderung der Bilanzierung- und Bewertungsmethoden gegenüber dem Vorjahr:

Zur transparenteren Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse wurden Über-Pari-Anleihen des Anlagevermögens erstmals unter Nutzung des Wahlrechtes nach § 253 Abs.3 Satz 6 HGB voll auf den Einlösungsbetrag abgeschrieben.

C. Entwicklung des Anlagevermögens

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	a) Abgänge b) Zuschüsse	Anschaffungs- /Herstellungskosten am Bilanzstichtag	Buchwerte am Bilanzstichtag	Buchwerte Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
Immaterielle Anlagevermögen	321 517	5 265	-	a) - b) -	326 782	25 156	30 552	
Sachanlagen								
a) Grundstücke und Gebäude	9 879 619	-	-	a) - b) -	9 879 619	5 385 884	5 586 133	
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	4 587 298	712 070	-	a) 329 619 b) -	4 969 749	1 543 991	1 316 900	
a	14 788 434	717 335	-	a) 329 619 b) -	15 176 150	6 955 031	6 933 585	
	Abschreibungen (kumuliert) 01.01.	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Zugän- gen (ohne Ab- schreibungen Geschäftsjahr) (+)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Abgängen (-)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen (+/-)	Abschreibungen Geschäftsjahr	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanzstich- tag	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
Immaterielle Anlagevermögen	290 965	-	-	-	10 661	-	301 626	
Sachanlagen								
a) Grundstücke und Gebäude	4 293 486	-	-	-	200 249	-	4 493 735	
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	3 270 398	-	249 216	-	404 576	-	3 425 758	
a	7 854 849	-	249 216	-	615 486	-	8 221 119	
	Anschaffungs- kosten 01.01.	Veränderungen (saldiert)				Buchwerte am Bilanzstichtag		
	EUR	EUR				EUR		
Wertpapiere des Anlagever- mögens	231 445 772	44 320 655				275 766 427		
Beteiligungen und Geschäftsgut- haben bei Genos- senschaften	5 045 655	-				5 045 655		
b	236 491 427	44 320 655				280 812 082		
Summe a und b	251 279 861					287 767 113		

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind 127 346 875 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A3b) (ohne Bausparguthaben)	4 779 555	10 000 000	140 000 000	5 000 000
Forderungen an Kunden (A 4)	15 455 885	38 456 425	206 263 899	683 652 922

In den Forderungen an Kunden sind 3 053 383 EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 42 660 813 EUR fällig.

- Wir halten Anteile an inländischen Sondervermögen (§ 1 Abs. 10 KAGB) von mehr als 10 %:

Anlageziele	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Differenzen (Zeitwert/ Buchwert) EUR	Erhaltene Ausschüttungen EUR	Tägliche Rückgabe Ja / Nein
Renditeerwartung	<u>129.616.347</u>	<u>131.215.183</u>	<u>1.598.836</u>	<u>1.437.912</u>	<u>Ja</u>

- Die Genossenschaft besitzt folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft Jahr	EUR	Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses Jahr	EUR
a) DZ Beteiligungs-GmbH & Co.KG Baden-Württemberg, Karlsruhe	<u>0,1329</u>	<u>2016</u>	<u>3 097 892 671</u>	<u>2016</u>	<u>75 289 448</u>

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	<u>367 154 663</u>	<u>349 191 649</u>	<u>17 963 014</u>	<u>31 445 650</u>
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	<u>29 670 273</u>	<u>729 185</u>	<u>28 941 088</u>	<u>-</u>

- Zu den Finanzanlagen gehörende Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, bestehen in folgendem Umfang:
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 31.445.650 EUR haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 30.964.550 EUR.
Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB sind deshalb unterblieben, da für die in Aktivposten 5 enthaltenen festverzinslichen Werte eine Durchhalteabsicht besteht und die Rückzahlung zum Nennwert erfolgt.

- In den Sachanlagen sind enthalten:

	EUR
- Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	5 385 884
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 543 991

- Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
Körperschaftsteuerguthaben gem. § 37 Abs. 5 KStG	868 852

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind 504 929 EUR Agiobeträge auf Forderungen (Vorjahr: 898 873 EUR) enthalten.

- In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten - Unterposten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A 5 Festverzinsliche Wertpapiere	3 000 000	3 000 000

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 318 928 942 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	12 070 081	35 945 150	161 000 912	135 782 448
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	13 792 914	31 273 716	4 874 234	-
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	41 373 749	90 217 358	45 932 639	6 559 365

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag	526 669

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 40 444 EUR (Vorjahr: 42 440 EUR) enthalten.

- Die unter dem Passivposten Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

		EUR
Geschäftsguthaben		12 328 753
a) der verbleibenden Mitglieder		20 416
b) der ausscheidenden Mitglieder		357 968
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen		
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 232	

- Die Ergebnisrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	Andere Rücklagen EUR
Stand 1. Januar 2016	9 130 737	62 928 577
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	290 489	1 974 000
Stand 31. Dezember 2016	9 421 226	64 902 577

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

	EUR
5,000 % Dividende auf Geschäftsguthaben	630.872,93
Gesetzliche Rücklage	260.773,58
Andere Ergebnisrücklagen	1.715.423,00
Vortrag auf neue Rechnung	645,18
Insgesamt	2.607.714,69

- Der aus der Neuregelung zur Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Betrag liegt bei 504.438 EUR.
- Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte (§ 36 RechKredV) folgender Art:

Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands

(einschließlich der in Bewertungseinheiten einbezogenen Derivate und einschließlich der in strukturierte Finanzinstrumente eingebetteten und getrennt bilanzierten Derivate).

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte (exklusive Stückzinsen), die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden (Nichthandelsbestand), zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Die Adressenausfallrisiken sind als ungewichtete Kreditrisikoäquivalente entsprechend den aufsichtrechtlichen Eigenkapitalvorschriften angegeben.

Angaben in Mio. EUR	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegen- der Zeitwert	Adressen- risiko
	<= 1 Jahr	> 1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC - Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	-	80,0	50,0	130,0	-11,7	1,3

Die in vorstehender Tabelle enthaltenen zinsbezogenen Geschäfte werden ausschließlich zur Steuerung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes erfolgte bei Zinsswap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Barwert.

Die abgeschlossenen Zinsswaps stehen mit 130,0 Mio. EUR zu Buche.

Die Bildung einer Drohverlustrückstellung ist nicht erforderlich.

Die Zinsswaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet. Der beizulegende Wert aller Geschäfte ermittelt sich aus negativen Marktwerten in Höhe von 11,7 Mio. EUR (Nennwert 130 Mio. EUR).

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Zur Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	Gesamtbetrag in EUR
1b. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Abtretung von Forderungen bzw. Sicherheiten	<u>15 780 000</u>

II. Gewinn- und Verlustrechnung

- In den Zinserträgen sind keine wesentlichen negativen Zinsen enthalten. Positive Zinsen aus den Kundeneinlagen in unserem Hause haben wir nicht generiert.
- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um 54.182 EUR (Vorjahr 97.847EUR) vermindert.
- Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind in folgenden Posten enthalten:
Im GuV-Posten 2 wurde durch die vorzeitige Auflösung von Zins-Swap-Geschäften der Aktiv-Passiv-Steuerung ein negatives Zinsergebnis von 1.177.000,00 EUR realisiert.

Im GuV-Posten 15 wurde aufgrund der erstmaligen Nutzung des Wahlrechts nach § 253 Abs.3 Satz 4 HGB (Vollabschreibung Über-Pari-Anleihen auf den Einlösungsbetrag) die Abschreibung in Höhe von 1.171.285,17 EUR generiert.

Im GuV-Posten 24a sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB in Höhe von 2.250.000 EUR (Vorjahr: 3.270.000 EUR) enthalten.
- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

E. Sonstige Angaben

- Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf 114 994 EUR und der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene auf 45 654 EUR.
- Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.
- Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2016 Pensionsrückstellungen in Höhe von 733 961 EUR.
- Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für

	<u>EUR</u>
Mitglieder des Vorstandes	<u>650 278</u>
Mitglieder des Aufsichtsrates	<u>325 286</u>

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden ausschließlich im Rahmen des üblichen Kredit-, Einlagen- und Girogeschäftes zu marktüblichen Bedingungen vorgenommen.

- Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverband) in Höhe von 2.415.047 EUR.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Darüber hinaus werden wir weitere Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht machen, den wir auf unserer Homepage veröffentlichen.

- Die Zahl der im Jahr 2016 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Kaufmännische Mitarbeiter	114,00	24,75

Außerdem wurden durchschnittlich 6,25 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

		Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2016	45 795	133 406	-
Zugang	2016	343	1 049	-
Abgang	2016	1 999	4 348	-
Ende	2016	44 139	130 107	-

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um

EUR 201 249

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um

EUR -

Höhe des Geschäftsanteils EUR 100

Höhe der Haftsumme EUR -

Max. je Mitglied EUR -

- Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:
Verband der PSD Banken e.V.
Dreizehnmorgenweg 36
53175 Bonn

- Mitglieder des Vorstands:

Jens Fischer	Hauptamtlicher Geschäftsleiter
Martin Schöndorf	Hauptamtlicher Geschäftsleiter (ab 01.09.2016)
Dr. Patrick Kuchelmeister	Hauptamtlicher Geschäftsleiter (bis 30.09.2016)

- Mitglieder des Aufsichtsrats:

Karl-Heinz Häuser (Vorsitzender)	Rentner
Manfred Hochhuth (Vertreter des Vorsitzenden)	Beamter a.D.
Reinhard Bock	Beamter a.D.
Petra Bothner	Beamtin a.D.
Petra Grübmeier	Mitarbeiterin PSD Bank Hessen-Thüringen eG, Produktion/ Passiv/ Einlagenmanagement
Hans-Peter Hardt	Betriebsratsvorsitzender Deutsche Post AG, Niederlassung Brief Wiesbaden
Reinhard Kampe	Beamter a.D.
Detlef Lemanczik	Betreuungswerk Post Postbank Telekom, Geschäftsführender Vorstand
Herbert Steinhäuser	Beamter a.D.
Christel Petersen	Beamtin a.D.
Heike Ritschel	Postbank Filialvertrieb AG, Betrieb Leipzig, Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende
Dr. Birgit Wolf	Professorin, Technische Hochschule Mittelhessen

Eschborn, 23. Januar 2017
(Ort, Datum)

PSD Bank Hessen-Thüringen eG
(Firma der Genossenschaft)
Der Vorstand

Jens Fischer (VM)

Martin Schöndorf (VM)

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PSD Bank Hessen-Thüringen eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, den 24.05.2017

Verband der PSD Banken e.V.

Dr. Walter
(Wirtschaftsprüfer)

Maetje
(Wirtschaftsprüfer)

Dieser Jahresabschluss wurde gemäß § 48 GenG in der Generalversammlung am 20. Juni 2017 festgestellt und die Ergebnisverwendung wie vorgeschlagen beschlossen.

BaFin - Instituts - Nummer: 102000

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016
("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die PSD Bank Hessen-Thüringen eG hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Kreditgenossenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der PSD Bank Hessen-Thüringen eG besteht darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privatkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die PSD Bank Hessen-Thüringen eG definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 25.186 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten zum Jahresende beträgt 133.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 6.488 TEUR.

Unter Berücksichtigung der Steuern von 1.525 TEUR ergibt sich ein Nettogewinn von 4.963 TEUR. Die Steuern betreffen ausschließlich laufende Steuern.

Die PSD Bank Hessen-Thüringen eG hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

der PSD Bank Hessen-Thüringen eG

I. Grundlagen der Bank

Die PSD Bank Hessen Thüringen eG gehört zur bundesweit vertretenen PSD Bankengruppe und ist eine selbstständige, in ihrem Geschäftsgebiet Hessen und Thüringen regional tätige Bank für private Kunden.

Die Bank gibt der über 140 Jahre alten Gründungsidee der kollegialen Beratung ein modernes und neues Bild. Sie ist professioneller Ansprechpartner für den selbstbestimmt agierenden Kunden. Durch den kollegialen Beratungsansatz ist sie integer und besonders verlässlich. Im Mittelpunkt ihres Handelns steht die Förderung der Mitglieder und Kunden und nicht die maximale Gewinnerzielung.

Die Kernleistungen der Bank umfassen die Baufinanzierung sowie die Anlage und Liquiditätsberatung. Bedarfsgerechte und selbsterklärende Produkte, die durch Produkte der Verbundpartner ergänzt werden, sind als Stärken hervorzuheben.

Als beratende Direktbank bietet die Bank dem Kunden alle klassischen und modernen Kommunikations und Vertriebskanäle an, aus denen der Kunde seinen bevorzugten Weg von Beratung und Abwicklung auswählen kann. Persönlichen Kontakt vor Ort in der Region bieten die Beratungszentren in Eschborn, Erfurt, Darmstadt, Wiesbaden und Kassel. Die Verbindung zwischen Tradition und zukunftsweisenden Innovationen wird erfolgreich hergestellt.

Die Bank setzt auf nachhaltiges und langfristig orientiertes Wirtschaften. Auch in für die Bankenbranche stürmischen Zeiten hält die Bank konsequent am genossenschaftlichen Gedanken fest.

Gesellschaftliche Verantwortung übernimmt die Bank über ihre Stiftung „MitMenschen Stiftung der PSD Bank Hessen-Thüringen eG“.

Organe der Bank sind der Vorstand, der Aufsichtsrat sowie die Generalversammlung.

Die Bank ist der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen. Damit sind die Ansprüche ihrer Kunden voll abgesichert.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Konjunktur in Deutschland:

Wirtschaft weiterhin im Aufschwung

Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2016 auf Wachstumskurs. Das Bruttoinlandsprodukt konnte preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % (2015: +1,7 %) gesteigert werden.

Konsumausgaben legen merklich zu

Bei den privaten Konsumausgaben hielt das solide Wachstum an. Sie wurden im Zuge eines weiteren Beschäftigungsaufbaus, der niedrigen Arbeitslosigkeit und der vielfach deutlichen Reallohnzuwächse um 2,0 % ausgeweitet und damit genauso stark wie im Vorjahr. Darüber hinaus gaben die steigenden staatlichen Transfers, wie etwa die kräftige Rentenanhebung zur Jahresmitte, dem Privatkonsum zusätzlichen Schub. Die Konsumausgaben des Staates (+4,0 %) wurden ebenfalls erheblich ausgeweitet. Gründe hierfür waren unter anderem höhere Personalausgaben im Bildungs- und Sicherheitsbereich sowie die Mehrausgaben für Flüchtlinge. Insgesamt trug der Staatsverbrauch mit einem Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozentpunkten aber etwas weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei als der Privatkonsum (+1,1 Prozentpunkte).

Kraftlose Investitionsdynamik

Die globalen Rahmenbedingungen wirkten sich auch in Hinblick auf das Investitionsklima in Deutschland dämpfend aus. Viele Unternehmen stellten wegen der hohen Unsicherheiten über die wirtschaftspolitische und konjunkturelle Entwicklung in Europa und in der Welt ihre geplanten Investitionsprojekte zurück. Die Ausgaben für Ausrüstungen (+1,1 %) wurden daher vergleichsweise nur wenig ausgeweitet.

In Bauten (+3,0 %) wurde hingegen deutlich mehr investiert. Stimulierend wirkten hier Faktoren wie die nach wie vor sehr günstigen Finanzierungsbedingungen, die gute Arbeitsmarktlage, die aufgestockten kommunalen Infrastrukturmittel und der erhöhte Bedarf zur Unterbringung von Flüchtlingen.

Verhaltenes Außenhandelsgeschäft

Die Exporte und Importe stiegen mit Wachstumsraten von 2,6 % und 3,7 % weniger deutlich als im Vorjahr (+5,2 % und +5,5 %), wofür vor allem das schwierige internationale Umfeld verantwortlich war. Entgegen der Erfahrung vergangener Jahrzehnte blieb die Expansion des Welthandels abermals hinter der globalen Produktion zurück. Die Gründe hierfür sind unter anderem im Umbau des chinesischen Wachstumsmodells zu sehen sowie in den allgemein zunehmenden Vorbehalten gegenüber der weltwirtschaftlichen Integration, die auch im britischen Brexit-Votum ihren Ausdruck fanden.

Öffentliche Hand erzielt Überschuss

Der staatliche Gesamthaushalt schloss das dritte Jahr in Folge mit einem Finanzierungsüberschuss ab. Hierfür waren einerseits die Steuereinnahmen und die Sozialbeiträge verantwortlich, die angesichts des anhaltenden Konjunkturaufschwungs gestiegen sind. Andererseits blieb das Ausgabenwachstum trotz der migrationsbedingten Mehrausgaben noch im Rahmen, wozu auch die erheblichen Einsparungen bei den Zinsausgaben infolge der rückläufigen Renditen deutscher Staatsanleihen beitrugen. Die Relation aus dem öffentlichen Finanzierungssaldo und dem Bruttoinlandsprodukt lag 2016 mit 0,8 % geringfügig höher als im Vorjahr (+0,7 %). Die Schuldenquote des Staates sank von 71,2 % in 2015 auf 68,2 % des Bruttoinlandsprodukts.

Kräftiger Beschäftigungszuwachs

Wie bereits in den Vorjahren wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in 2016 bedeutend durch die insgesamt günstige Arbeitsmarktlage unterstützt. Die Erwerbstätigenzahl nahm gegenüber 2015 um 418.000 auf rund 43,5 Mio. Menschen zu. Getragen wurde der Stellenaufbau alleine durch einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten, der Beamten und der Selbständigen ging dagegen zurück. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gesunken. Im Jahresdurchschnitt wurden knapp 2,7 Mio. Arbeitslose registriert, was einer Arbeitslosenquote von 6,1 % entspricht. Damit lag die Arbeitslosenquote auf dem niedrigsten Stand seit 1992.

Inflationsrate durch Ölpreis gedämpft

Die Verbraucherpreise sind 2016 um 0,5 % gestiegen und damit geringfügig stärker als im Vorjahr (0,3 %). Ihre Entwicklung wurde abermals stark durch die Energiepreise beeinflusst. Im April hatte der Ölpreistrückgang vom Winterhalbjahr 2015/2016 die Inflationsrate sogar vorübergehend unter die Null-Prozent-Marke sinken lassen. In den Folgemonaten ist die Teuerungsrate aber wieder gestiegen, da sich die dämpfende Wirkung der Energiepreise mehr und mehr abschwächte. Zum Jahresende lag die Inflationsrate mit 1,7 % so hoch wie seit Sommer 2013 nicht mehr. Über das gesamte Jahr betrachtet sind die Preise für Energieprodukte um 5,4 % gesunken. Für Nahrungsmittel (+0,8 %) und Dienstleistungen (+1,3 %) mussten die Verbraucher hingegen etwas mehr Geld aufwenden.

Finanzmärkte 2016 unter Druck

Für die Finanzmärkte war 2016 kein leichtes Jahr. In den ersten drei Quartalen überwog die Unsicherheit. Während zu Jahresbeginn die Furcht vor einem nachhaltigen Abflauen der Weltwirtschaft die Zuversicht an den Märkten dämpfte, fachte ab dem zweiten Quartal die Debatte um einen möglichen Brexit die Sorgen um die Zukunft der Europäischen Union an. Das überraschende Votum der Briten für einen Austritt aus der Europäischen Union sorgte im Sommer für einen Höhepunkt an Verunsicherung an den Finanzmärkten. Zur Belastungsprobe für Anleger und Investoren wurde auch der Präsidentschaftswahlkampf in den USA. Mit dem überraschenden Wahlsieg Donald Trumps kam es aber zu einem Paradigmenwechsel. Nach einem kurzen Innehalten hielt ein spürbar optimistischerer Geist Einzug an den Märkten.

Leitzins auf Null

Die EZB hat im vergangenen Jahr ihre extrem expansive Geldpolitik vor dem Hintergrund eines niedrigen Inflationsdrucks im Euroraum weiter ausgebaut. Im März 2016 beschloss der Rat unter anderem eine erneute Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes um 5 Basispunkte auf ein neues historisches Tief von 0,0 %. Den Zinssatz für die Einlagefazilität senkte die EZB ebenfalls um 10 Basispunkte auf ein neues Allzeittief von -0,40 %. Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität sank derweil um 5 Basispunkte auf 0,25 %. Neben der Senkung der Leitzinsen für den Euroraum beschloss der geldpolitische Rat der EZB auch eine Ausweitung, Verlängerung und Auflockerungen der Regeln für das EZB-Wertpapieraufkaufprogrammes.

Erstmals negative Renditen zehnjähriger Bundesanleihen

Die unübersichtliche Lage in Europa, den Schwellenländern aber auch den USA ließen die Anleger in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres vorsichtig agieren. Sichere Anlageformen wie Bundesanleihen waren daher besonders gefragt. Die Renditen von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit fielen von Jahresbeginn bis zum Ende des dritten Quartals um rund 78 Basispunkte auf -0,15 %. Ihr Jahrestief von -0,18 %, das zugleich ein neues Allzeittief war, erreichten zehnjährige Bundesanleihen im Anschluss an das Votum der Briten zum Austritt aus der EU in der ersten Julihälfte 2016. Erst im letzten Jahresviertel sank das Interesse der Anleger an Bundesanleihen, wodurch deren Renditen zulegten. Getrieben wurden die Renditen von den steigenden Renditen in den USA, neuen Konjunkturoffnungen und höheren Inflationserwartungen. Zum Jahresende notierte die Rendite von Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren bei 0,21 %. Das waren 43 Basispunkte weniger als zum Vorjahresresultimo.

Euro sinkt auf 1,05 US-Dollar

Der Euro hat im vergangenen Jahr ein Wechselbad der Gefühle durchlebt. Sein Jahreshoch von knapp 1,16 US-Dollar je Euro erklimmte die europäische Gemeinschaftswährung am 3. Mai 2016. Der Ausblick auf ein Auseinanderlaufen der Geldpolitiken im Euroraum und den USA sowie der Brexit drückten den Euro-Dollar Kurs in den Sommermonaten unter die Marke von 1,10 US-Dollar. Die Verlängerung des EZB-Aufkaufprogrammes sowie die Leitzinsanhebung in den USA ließen den Euro-Dollar Kurs bis zum Jahresende dann auf 1,05 US-Dollar sinken. Damit lag er mehr als 3 US-Cent unter seinem Vorjahresresultimo.

DAX mit Jahresendspurt

Für die Aktienmärkte begann das Jahr mit einem deutlichen Kursrutsch. In den ersten sechs Wochen des Jahres kam es zu einem massiven Aktienausverkauf, der zwischenzeitlich an die Herbstturbulenzen des Jahres 2008 erinnerte. In erster Linie belasteten wirtschaftliche Probleme in China und einigen Schwellenländern die Stimmung an den Aktienmärkten. Zudem wurde der sinkende Ölpreis als ein Zeichen für ein Einknicken der Weltkonjunktur gedeutet. Diese Gemengelage wirkte sich negativ auf den DAX aus, der bis Mitte Februar um rund 2.000 Punkte auf rund 8.750 Punkte sank. Im weiteren Jahresverlauf konnte sich der Dax aber wieder im Zuge steigender Konjunkturerwartungen und einer lockeren Geldpolitik im Euroraum erholen. Einen vorübergehenden Rückschlag erfuhr der DAX allerdings durch das Brexit-Votum. Unsicherheit über den weiteren Kurs der US-Geldpolitik und den Ausgang der US-Präsidentenwahl dämpften bis November den Optimismus an den Aktienmärkten. Erst im Nachgang zur US-Wahl änderte sich das Klima an den Börsen. Steigende Konjunkturerwartungen in den USA sowie die Verlängerung des EZB-Anleiheaufkaufprogramms beflügelten den DAX zum Jahresausklang. Besondere Beachtung fand an den Börsen die Ankündigung des designierten US-Präsidenten Donald Trumps, einerseits die Regulierung der Finanzindustrie zu lockern und andererseits ein Konjunkturprogramm für die US-Wirtschaft auflegen zu wollen. Die protektionistischen Tendenzen Donald Trumps konnten die Stimmung hingegen nicht trüben. In dieser Gemengelage stieg der deutsche Leitindex allein im Dezember um satte 1.000 Punkte. Das Jahr beendete der DAX mit einem Stand von 11.481 Punkten. Das waren 6,9 % mehr als zum Vorjahresresultimo.

PSD Banken Gruppe

Die PSD Banken blieben auch im Jahr 2016 auf Wachstumskurs. Die addierte Bilanzsumme der 14 Banken stieg um 342 Mio. Euro (oder 1,5 %) auf insgesamt 23.440 Mio. Euro.

II.2 Geschäftsverlauf der PSD Bank Hessen-Thüringen eG

Das Geschäftsjahr 2016 war durch die anhaltende Niedrigzinsphase, den steigenden regulatorischen Anforderungen und dem starken Wettbewerb um Retailkunden geprägt. Die Geschäftsentwicklung unserer Bank verlief in diesem Umfeld insgesamt zufriedenstellend und entsprach im Wesentlichen unseren Prognosen. Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Bilanzsumme	1.691.761	1.718.388	-	26.627	1,5
Außerbilanzielle Geschäfte	44.718	63.084	-	18.366	29,1

Unsere strategische Prämisse „Ertrag vor Wachstum“ haben wir konsequent weitergeführt. Dies spiegelt sich im Rückgang der Bilanzsumme wider.

Die außerbilanziellen Geschäfte setzen sich aus Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 416 TEUR (Bürgschaften) und aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 44.302 TEUR zusammen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Kundenforderungen	946.883	930.549	+	16.334	1,8
Wertpapiere	536.083	512.861	+	23.222	4,5
Forderungen an Kreditinstitute	183.008	248.356	-	65.348	26,3

Unserer Kundenforderungen konnten wir erneut steigern. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der ausgeprägten Konkurrenzsituation, hoher Sondertilgungsleistungen und verstärkt auftretender Kreditablösungen eine zufriedenstellende Entwicklung.

Das Wachstum der Wertpapiere folgt der Umsetzung unserer strategischen Neustrukturierung der Eigenanlagen.

Diesbezüglich reduzierten sich auch die Forderungen an Kreditinstitute. Ebenso führte die optimierte Aussteuerung der notwendigen Liquidität zum Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute (-29.788 TEUR).

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	344.799	319.208	+	25.591	8,0
Spareinlagen von Kunden	619.051	601.233	+	17.818	3,0
andere Einlagen von Kunden	591.389	665.373	-	73.984	11,1

Die Ausweitung des längerfristigen Refinanzierungsgeschäftes mit Kreditinstituten wurde zum einen zur Kompensation des Einlagenrückgangs verwendet. Zum anderen wurde die Fristentransformation gezielt verkürzt und damit Zinsänderungsrisiken abgebaut.

Abflüsse der Kundeneinlagen haben wir bewusst gesteuert. Insbesondere haben wir die Einlagen unserer institutionellen Kunden margenoptimiert ausgesteuert. Die Struktur der Passivseite war somit im Wesentlichen durch den Rückgang margenschwacher Termineinlagen geprägt. Zum Teil wurden fällige Termineinlagen im Rahmen unserer bedarfsgerechten Anlageberatung in Fonds und Zertifikate der Verbundpartner umgeschichtet.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	875	777	+	98	12,6
andere Vermittlungserträge	277	386	-	109	28,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	230	280	-	50	17,9

Das Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft entwickelte sich erfreulich. Dies spiegelt auch die bedarfsgerechte und umfassende Beratung unserer Mitglieder und Kunden wider.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2016 haben wir unser Beratungscenter in Darmstadt modernisiert und werden damit die beratende Direktbank noch erlebbarer machen. Im Geschäftsjahr 2016 haben wir unser Beratungscenter in Darmstadt modernisiert und werden damit die beratende Direktbank noch erlebbarer machen.

Personal- und Sozialbereich

Ein hoch qualifiziertes und hoch motiviertes, eigenverantwortlich agierendes Personal ist eine wesentliche Voraussetzung für den Geschäftserfolg unserer Bank. Die Personal- und Qualifikationsplanung verfolgt daher als wesentliches Ziel, die quantitative und insbesondere qualitative Personalausstattung funktionsabhängig sicherzustellen.

Hierfür wurde im Geschäftsjahr 2016 die personelle Neustrukturierung bedarfsgerecht und sozialverträglich fortgesetzt.

Unser Personalbestand blieb mit durchschnittlich 139 Mitarbeitern im Bankgeschäft nahezu konstant.

Gegenüber dem Vorjahr haben wir jedoch die qualitative Ausstattung verbessert. Durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen haben wir unsere Mitarbeiter/-innen weiterentwickelt, um den gestiegenen Kundenbedürfnissen und den hohen regulatorischen Anforderungen professionell zu entsprechen.

Darüber hinaus haben wir die Leistungskultur unserer Bank erfolgreich ausgebaut.

Die Mitarbeiter/innen werden überwiegend nach den tariflichen Vereinbarungen entlohnt.

Die betrieblichen Sozialleistungen der Bank bewegen sich im üblichen Rahmen. Es bestehen Regelungen zur betrieblichen Altersversorgung.

Die Altersstruktur der Mitarbeiter entspricht den betrieblichen Erfordernissen..

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Durch Spenden unterstützt die Bank im Rahmen der Stiftung "MitMenschen Stiftung der PSD Bank Hessen-Thüringen eG" im sozialen Bereich überwiegend die Jugendarbeit. Mit diesen Spenden an die verschiedensten Einrichtungen wird die Verbesserung der Lebensqualität in der Region unterstützt. Weiterhin hat die Bank im Berichtsjahr Zuwendungen in Höhe von 50 TEUR erbracht, die zur Aufstockung des Stiftungsvermögens bestimmt sind (Zustiftung).

Hervorzuheben ist auch das hohe ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

II.3. Darstellung der Lage der PSD Bank Hessen-Thüringen eG

II.3.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	22.591	25.313	-	2.722	10,8
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.563	2.300	+	263	11,4
Provisionsüberschuss ²⁾	-394	-849	+	455	53,6
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	9.098	8.362	+	736	8,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	8.387	7.348	+	1.039	14,1
Bewertungsergebnis ³⁾	163	-1.399	+	1.562	111,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6.488	8.636	-	2.148	24,9
Steueraufwand	1.630	2.463	-	833	33,8
Jahresüberschuss	2.608	2.903	-	295	10,2

1) GuV - Posten 1 abzüglich GuV - Posten 2.

2) GuV - Posten 5 abzüglich GuV - Posten 6.

3) GuV - Posten 13 - 16

Der Rückgang im Zinsüberschuss ist dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld und den damit verbundenen rückläufigen Durchschnittsverzinsungen im Kundenkredit- und im Eigengeschäft geschuldet. Diese Entwicklung konnten auch das Wachstum der Kundenforderungen und der Rückgang der Kundenverbindlichkeiten sowie die konsequente Ausrichtung der Produktkonditionen am Geld und Kapitalmarkt nicht mehr kompensieren.

Durch die vorzeitige Auflösung eines Zinsderivates der Aktiv-Passiv-Steuerung wurde ein negatives Zinsergebnis in Höhe von 1.177 TEUR realisiert. Ziel dieser Maßnahme war, die sonstigen Zinserträge aus der Vereinnahmung von Vorfälligkeitsentschädigungen zu kompensieren und so die Ertragslage der Folgejahre zu stabilisieren. Im Gegenzug wurde ein neuer volumenkongruenter Festzinszahler Swap zu den aktuell niedrigen Marktkonditionen abgeschlossen. Durch die längere Laufzeit des neuen Swaps wurde darüber hinaus die Zinsicherungswirkung erhöht.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht verzinslichen Wertpapieren stiegen insbesondere durch Ausschüttungen aus den Fondsanlagen. Die gesamte Fondsp performance wurde hierbei jedoch nicht zur Ausschüttung gebracht, sondern überwiegend zum Aufbau von stillen Reserven (+1,6 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr) verwendet.

Die Verbesserung des Provisionsergebnisses ist im Wesentlichen auf die Stärkung des Eigenvertriebes und die damit einhergehende Reduktion von Provisionszahlungen an Vermittler sowie auf die Ausweitung unseres Verbundgeschäftes zurückzuführen.

Der gestiegene Personalaufwand resultiert überwiegend aus Aufwendungen im Rahmen des sozialverträglichen Umbaus der Personalressourcen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich aufgrund von Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unserer Prozesse, Infrastruktur und Mitarbeiter/-innen. Treiber waren hier die Aufwendungen für IT, Auslagerungen und Beratungsleistungen. Ebenso stiegen die Aufwendungen für Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen.

Das Bewertungsergebnis der Kundenforderungen (vor Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB) verschlechterte sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2015 von -999 TEUR auf -1.460 TEUR. Nach Auflösung der Vorsorgereserven nach § 340f HGB (1.500 TEUR) verblieb im Geschäftsjahr 2016 ein Bewertungsergebnis im Kundengeschäft von +40 TEUR.

Das Bewertungsergebnis der Wertpapiere (vor Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB) reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr von -400 TEUR auf -1.127 TEUR und war durch die erstmalige Nutzung des Wahlrechtes zur Vollabschreibung von Über-Pari-Anleihen des Anlagevermögens (-1.171 TEUR) beeinflusst. Nach Auflösung der Vorsorgereserve nach § 340f HGB (1.250 TEUR) verblieb im Geschäftsjahr 2016 ein Bewertungsergebnis im Wertpapierbereich von +123 TEUR.

Durch die gebildete Risikovorsorge wurden alle erkennbaren Risiken im Kredit und Wertpapiergeschäft vollumfänglich abgeschirmt.

Das gegenüber dem Vorjahr niedriger ausgewiesene Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit war damit maßgeblich auf die anhaltende Niedrigzinsphase, unsere aktiven Steuerungsmaßnahmen zur Stabilisierung der zukünftigen Ertragslage sowie unsere Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Personals, der Infrastruktur und der Prozesse zurückzuführen. Die Ausweitung unseres provisionsbasierten Verbundgeschäftes und die Umstrukturierung unserer Eigenanlagen wirkten hierbei kompensierend.

Die Entwicklung der Ertragslage entsprach insgesamt unseren Erwartungen.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden 2.250 TEUR zugeführt.

Der Jahresüberschuss ist als gut zu bezeichnen.

Vom Bilanzgewinn in Höhe von 2.608 TEUR sollen mit Feststellung des Jahresabschlusses 1.976 TEUR den Rücklagen zugewiesen werden.

II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage

Im Geschäftsjahr 2016 war die uneingeschränkte Zahlungsfähigkeit der Bank stets gegeben. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen, Bestimmungen der Liquiditätsverordnung, Bestimmungen der CRR) waren zu jedem Zeitpunkt gut erfüllt.

Darüber hinaus besteht, aufgrund der vorausschauenden Liquiditätsplanung, ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäfts im Rahmen der strategischen Planung.

Die Bank hat einen uneingeschränkten Zugang zum Geld und Kapitalmarkt. Bei Bedarf stehen jederzeit ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes sowie der EZB zur Verfügung. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde genutzt.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

II.3.3 Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	12.707	12.865	-	158	1,2
Rücklagen	74.324	72.059	+	2.265	3,1

Die Bank verfügt über eine gute Eigenmittelausstattung. Sie entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein nachhaltiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren.

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 36.198 TEUR (Vorjahr 33.948 TEUR).

Die harte Kernkapitalquote, die auch der Kernkapitalquote entspricht (zum 31.12.2016 16,6 %) und die Gesamtkapitalquote (zum 31.12.2016 20,1 %) konnten durch die Eigenmittelverstärkung, trotz gestiegener Risikoaktiva, auf hohem Niveau weiter verbessert werden.

Eine nachhaltige Stärkung der Eigenmittelausstattung ist weiterhin eines der vorrangigen Ziele der Geschäftspolitik.

Durch die Kapitalplanung ist sichergestellt, dass die Eigenmittelanforderungen auch zukünftig nachhaltig erfüllt werden.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn (Anmerkung: Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,15 %. Unter Berücksichtigung der Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken würde sich eine Kapitalrendite von 0,29 % ergeben.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen (Aktiva 4) an der Bilanzsumme beträgt 56,0 % (Vorjahr 54,2 %) und konnte weiter ausgebaut werden.

Der Schwerpunkt der Kundenfinanzierungen liegt im Bereich der privaten Immobilienfinanzierung. Von den Kundenforderungen sind 77 % (Vorjahr 76 %) grundpfandrechtlich abgesichert.

Die Größenklassengliederung ist ausgewogen.

Aufgrund der Granularität des Kreditportfolios bestehen keine besonderen strukturellen Risiken und Risikokonzentrationen.

Akute Risiken im Kreditgeschäft sind durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Für latente Risiken im Kreditgeschäft bestehen ausreichend Vorsorgereserven und Pauschalwertberichtigungen.

Die aufsichtsrechtlichen Kreditgrenzen nach CRR sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Anlagevermögen	276.310	231.957	+	44.353	19,1
Liquiditätsreserve	259.773	280.904	-	21.131	7,5

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 31,7 % (Vorjahr 29,8 %) an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 21,7 % (Vorjahr 20,8 %) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere bzw. von 10,0 % (Vorjahr 9,0 %) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

In den Wertpapieranlagen sind wir ausschließlich im Investmentgrade investiert. EUR-Anleihen ausländischer Emittenten bestehen in Höhe von 254.571 TEUR (Vorjahr 252.980 TEUR).

Bei den nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich um Fonds (168.199 TEUR) und Aktien (729 TEUR).

Im Anlagevermögen sind Wertpapiere in Höhe von 76.400 TEUR enthalten, die über pari erworben wurden. Der Über-Pari-Betrag wurde im Geschäftsjahr 2016 erstmals voll auf den Einlösungsbetrag abgeschrieben.

Abschreibungen auf einen niedrigeren Marktkurs bzw. niedrigeren beizulegenden Wert werden bei den Wertpapieren des Anlagevermögens nur vorgenommen soweit es sich voraussichtlich um dauernde Wertminderungen handelt. Im Geschäftsjahr 2016 wurden so Abschreibungen in Höhe von 481 TEUR vermieden.

Zum Bilanzstichtag bestanden Kursreserven in Höhe von 9.394 TEUR (Vorjahr 6.902 TEUR).

Strukturierte Finanzinstrumente bestehen in Form von Credit Linked Notes und mehrfach kündbaren Wertpapieren. Strukturierte Finanzinstrumente wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet, soweit aus dem eingebetteten Derivat im Vergleich zum Basisinstrument keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen Risiken bzw. Chancen resultieren und diese an einer Börse gehandelt werden.

Kurswertrisiken werden im Rahmen einer risikoorientierten Anlagepolitik nur in begrenztem Umfang zugelassen. Sie werden permanent im Rahmen der bankinternen Grundsätze überwacht.

Derivategeschäfte

Die Bank ist - insbesondere aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen - dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv Passiv Steuerung) wurden Zinsderivate in einem Umfang von 130.000 TEUR (Stand 31.12.2016) eingesetzt. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen.

II.3.4 Finanzielle Verpflichtungen aus Sanierungsverträgen

II.4 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die Geschäftsentwicklung der PSD Bank Hessen Thüringen eG verlief im Umfeld der anhaltenden Niedrigzinsphase, des sich verschärfenden Wettbewerbes und der Belastungen aus der zunehmenden Regulatorik insgesamt zufriedenstellend und entsprach im Wesentlichen den in der Vorperiode berichteten Prognosen.

Die Ertragslage ist gut und lässt auch weiterhin eine angemessene Verstärkung der Eigenmittel zu. Die im Geschäftsjahr durchgeführten Steuerungsmaßnahmen sowie unsere Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Personals, der Infrastruktur und der Prozesse bilden eine gute Basis für die Zukunft.

Die Finanz- und Vermögenslage ist solide.

Die Anforderungen an die Eigenmittel und die Liquidität wurden jederzeit eingehalten.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht)

IV. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

IV.1 Risikomanagementsystem

IV. 1.1 Ziele und Strategie

Das Risikomanagement ist für die Bank eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und in angemessener Weise auch über den Bilanzstichtag hinaus darzustellen.

Sämtliche Risiken sind auf Gesamtbankebene in einem Planungs-, Limitierungs- und Steuerungssystem eingebunden, das auf die Risikotragfähigkeit der Bank ausgerichtet ist.

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen der Bank. Dabei werden nur Risiken eingegangen, die im Rahmen der Risikotragfähigkeit liegen.

Die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse umfassen das komplette Risikomanagement im betriebswirtschaftlichen Sinne einschließlich der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation aller wesentlichen Risiken.

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems ist bestimmt durch die Geschäfts- und Risikostrategie. In dieser wird aufgezeigt, mit welchen strategischen Zielen und Maßnahmen die langfristige Existenz der Bank nachhaltig sichergestellt wird. Die Geschäfts- und Risikostrategie dokumentiert das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik. Damit stellt sie die Grundlage der Kommunikation der geschäftspolitischen Ziele innerhalb der Bank, gegenüber dem Aufsichtsrat sowie der Bankenaufsicht dar.

Die Geschäfts- und Risikostrategie inklusive der Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsbereiche werden regelmäßig durch den Vorstand überprüft und ggf. angepasst. Die hierzu notwendigen Auswertungen und Analysen werden innerhalb der strategischen Planung durchgeführt. Das wesentliche Ziel der strategischen Planung ist neben der Ableitung adäquater Zielgrößen (quantitativ und qualitativ) die Überprüfung der wesentlichen Pfeiler des umgesetzten Geschäftsmodells der Bank. In die Analyse fließen unternehmensinterne, unternehmensexterne als auch regulatorische Rahmenbedingungen ein. Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie ggf. erforderliche Anpassungen werden innerhalb der Bank in geeigneter Weise kommuniziert und mit dem Aufsichtsrat erörtert.

IV. 1.2 Verantwortlichkeiten

Die ordnungsgemäße Organisation sowie die Festlegung wesentlicher Elemente des Risikomanagements obliegen dem Vorstand.

Die Identifikation, Beurteilung, Überwachung und Kommunikation der Risiken sowie die Ableitung von Handlungsvorschlägen für den Vorstand erfolgt durch die Gesamtbanksteuerung als unabhängige Risikoüberwachungseinheit.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Systeme und Prozesse zum Risikomanagement und zur Gesamtbanksteuerung.

IV. 1.3 Verfahren zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Kommunikation von Risiken

Den formalen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements bilden die einschlägigen aufsichtsrechtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind.

Die Bank verfügt demnach über angemessene Systeme zur Risikoidentifikation, -bewertung, -überwachung und -steuerung sowie Kommunikation von Risiken. Die Ausgestaltung dieser Systeme ist im Risikohandbuch der Bank dokumentiert.

Die eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die zugrundeliegenden Parameter/Annahmen werden regelmäßig (mindestens jährlich) auf ihre Angemessenheit überprüft, dokumentiert und bei Anpassung vom Vorstand beschlossen. Die ermittelten Risikowerte und die Methodik der Ermittlung werden regelmäßig (mindestens jährlich) plausibilisiert.

Identifikation

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Analyse aller für die Bank wesentlichen Risiken.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur werden die Risiken, welche die Vermögens- (inklusive Kapitalausstattung), Ertrags- oder Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können, sowie die mit ihnen verbundenen Risikokonzentrationen identifiziert, quantifiziert, beurteilt und dokumentiert.

Bewertung

Im Rahmen der Risikobeurteilung erfolgt die Einstufung der Risikoarten in die Kategorien "wesentliches Risiko" bzw. "unwesentliches Risiko". Unabhängig von der aufsichtsrechtlichen Einstufung erfolgt eine weitere Einstufung der einzelnen Risikoarten in betriebswirtschaftliche Kategorien nach ihrer Bedeutung für die Bank ("keine Bedeutung", "mittlere Bedeutung", "hohe Bedeutung").

Die Risikoquantifizierung erfolgt auf Basis von GuV orientierten Konzepten.

Steuerung und Überwachung

Die Grundlage für die Risikosteuerung bildet die Geschäfts- und Risikostrategie, die hieraus abgeleiteten operativen Plangrößen sowie die aus der Planung abgeleitete Risikotragfähigkeit.

Das GuV orientierte Risikotragfähigkeitskonzept (going concern Annahme) knüpft an Jahresabschlussgrößen an. Im Einzelnen werden die Entwicklungen der Bilanzstruktur, der Erträge und Aufwendungen der folgenden Jahre geplant.

In Ergänzung zum Risikotragfähigkeitskonzept erfolgt ein zukunftsgerichteter mehrjähriger Kapitalplanungsprozess. In diesem Kapitalplanungsprozess werden der regulatorische und der interne Kapitalbedarf geplant, um diesen Bedarf frühzeitig mittels geeigneter Maßnahmen, auch unter ungünstigen Rahmenbedingungen, decken zu können. Des Weiteren wird der Liquiditätsbedarf der Bank geplant, um diesen zu optimieren und die Liquiditätstragfähigkeit nachhaltig sicherzustellen.

Zur Überwachung der Risiken wird aus der Risikodeckungsmasse (Ergebnis und Substanz) nach Abzug eines Risikopuffers (insbesondere für die aufsichtsrechtlich gebundenen Eigenmittel) und unter Berücksichtigung der Sicherheitsbedürfnisse des Vorstandes ein Gesamtbankrisikolimit ermittelt, das auf die wesentlichen Risikoarten, unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Bank allokiert wird.

Die Entwicklung der Planwerte wird monatlich im Rahmen eines Soll Ist Vergleichs mittels Bilanz, Wachstums und Marktanalysen, Ergebnisvorschaurechnung sowie Szenariotechniken überwacht. Negative Planabweichungen aus der Ergebnisvorschaurechnung werden als Risikoergebnis im Rahmen der Limitauslastung berücksichtigt.

Die Risiken werden anhand von geeigneten Risikoszenarien monatlich gemessen.

Dabei kommen je nach Risikoart unterschiedliche Messverfahren zur Anwendung (z.B. Credit Value at Risk, Szenarioanalysen oder Expertenschätzungen). Es werden anerkannte EDV Instrumente und Verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen.

Der Grad der Limitauslastung ergibt sich aus der Summe des aufgelaufenen Risikoergebnisses und des Risikos im Verhältnis zum bereitgestellten Limit. Je nach Auslastungsgrad sind unterschiedliche Maßnahmen einzuleiten.

Zusätzlich zur Betrachtung des aktuellen Geschäftsjahres erfolgt eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit zum Bilanzstichtag des Folgejahres.

Zur Steuerung von Risikokonzentrationen werden weitere Monitoring Größen auf Ebene der Einzeladresse oder auf Portfolioebene (Strukturlimite) beobachtet.

Kommunikation

Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden im internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet.

Die Informationsweitergabe erfolgt entweder im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung oder in Form definierter ad hoc Berichterstattungen an Vorstand und Aufsichtsrat.

IV. 1.4 Stresstests

Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoinventur sind Stresstests (Auswirkungen extremer, aber plausibler Ereignisse) entwickelt, die Risikofaktoren, Risikokonzentrationen und Diversifikationseffekte berücksichtigen. Die Stresstests beinhalten sowohl Sensitivitätsanalysen als auch Szenarioanalysen und umfassen sowohl historische als auch hypothetische Szenarien.

Neben den regelmäßig durchgeführten Stresstests werden bei Änderungen der Rahmenbedingungen auch anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Darüber hinaus werden inverse Stresstests sowie der hypothetische Stresstest "schwerer konjunktureller Abschwung" durchgeführt.

Die Stresstestergebnisse werden der verfügbaren Risikodeckungsmasse gegenübergestellt und sind angemessen in das Berichtswesen integriert. Die Ergebnisse werden kritisch hinsichtlich eines möglichen Handlungsbedarfs reflektiert.

Der Fortbestand der Bank ist nach den Ergebnissen der Stresstests in keinem Fall gefährdet.

IV.2 Risikokategorien

Für die Bank sind die im Folgenden dargestellten Risikokategorien relevant.

IV.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko wird die Gefahr verstanden, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern und ggf. der Migration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Ausmaß übersteigen.

Das Adressenausfallrisiko umfasst das Kreditrisiko, das Kontrahenten- und Emittentenrisiko, das Länderrisiko, das Spreadrisiko sowie das Migrationsrisiko.

Kreditrisiken

Das Kundenkreditgeschäft der Bank ist vor allem auf Finanzierungen wohnwirtschaftlich genutzter Immobilien mit grundpfandrechtlicher Absicherung ausgerichtet. Das Kreditrisiko ist damit durch eine hohe Granularität und eine hohe Besicherungsquote gekennzeichnet.

Im Rahmen der Kreditgewährung werden, unter Beachtung einer MaRisk konformen Trennung von Markt- und Marktfolge, bei risikorelevanten Krediten, die Kapitaldienstfähigkeit und die Sicherheiten beurteilt bzw. bewertet. Sicherheiten werden in der Höhe eines realistischen und nachhaltigen Verwertungserlöses angesetzt. Des Weiteren wird zur Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer ein anerkanntes Ratingverfahren eingesetzt.

Die engagementspezifischen Ausfallrisiken werden monatlich ermittelt und auf die bestehenden Limite bzw. Monitoring-Größen angerechnet. Die Limitbelastung ergibt sich aus dem Risikoergebnis (aufgelaufenes Ergebnis bis zum Stichtag zzgl. erwartetem Verlust vom Stichtag bis Jahresende) und dem Risiko (unerwarteten Verlusten). Der erwartete Verlust wird für alle Kunden, die mit dem VR-Rating beurteilt werden, mit dem Blankoanteil und der marginalen Ausfallrate der Ratingklasse gemessen.

Die Risikoermittlung erfolgt auf Basis eines Credit Value at Risk-Verfahrens. Dabei wird für das Risiko ein Konfidenzniveau von 99,0 % und eine Haltedauer bis zum Dispositionshorizont unterstellt.

Innerhalb der Stressszenarien werden auch die Verringerung von Sicherheitenwerten, die Erhöhung von Ausfallraten sowie besondere Ausfallereignisse simuliert.

Für Kredite mit akuten Ausfallrisiken wird eine angemessene Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen) gebildet. Latente Risiken sind durch Pauschalwertberichtigungen und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB abgedeckt.

Risikokonzentrationen im Kundenkreditgeschäft sind nicht vorhanden.

Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Die Bank hält Eigenanlagen der genossenschaftlichen Finanzgruppe sowie anderer Emittenten. Wesentliches Element der Treasury- und Eigenanlagenstrategie ist ein diversifiziertes Anlageportfolio. Hierfür wird eine stringente Begrenzung der Einzelrisiken vorgenommen.

Einzellimite werden sowohl für Emittenten als auch für Kontrahentenrisiken festgelegt.

Zudem wird den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken durch eine Beschränkung auf Handelspartner mit guter Bonität begegnet. Eigenanlagen außerhalb des Investment-Grade-Ratings sind nicht zulässig.

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken wird auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen, Einschätzungen der DZ BANK, auf eigene Analysen von Veröffentlichungen sowie eigene Beobachtungen der Spreadentwicklung von Emittenten zurückgegriffen.

Für die Eigenanlagen wurden risikobegrenzende Monitoring-Größen eingeführt, deren regelmäßige Überwachung und Überprüfung durch ein vom Handel unabhängiges Risikocontrolling erfolgt.

Die Risikoermittlung erfolgt auf Basis eines Credit Value at Risk Verfahrens. Dabei wird für das Risiko ein Konfidenzniveau von 99,0 % und eine Haltedauer bis zum Dispositionshorizont unterstellt.

Im Rahmen von Stresstests wird Bonitätsverschlechterungen durch Migrationen und Spreadverschlechterungen Rechnung getragen.

Das Beteiligungsrisiko ist für die Bank unwesentlich, da ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe gehalten werden. Die Bonitätsentwicklung der Beteiligungen wird kontinuierlich überwacht.

Länderrisiken

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

IV.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken werden definiert als Gefahr von Vermögensschäden, die sich aus einer Änderung von Marktzinssätzen, Anleihe, Aktien, Fonds und Währungskursen ergeben.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Bedeutung des Zinsüberschusses als wichtigste Ertragskomponente stellen das Zinsänderungs- und das zinsinduzierte Kursänderungsrisiko für die Bank das bedeutendsten Marktpreisrisiken dar. Ausgehend von der Zinsprognose werden für verschiedene Szenarien (Zinssteigerung, Zinssenkung, steilere und flachere Zinsstruktur) die Auswirkungen auf das Jahresergebnis simuliert. Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer werden nach den institutsinternen Ablaufkennlinien berücksichtigt. Bei Festzinspositionen wird die Ablaufkennlinie entsprechend der juristischen Zinsbindung angesetzt.

Das Risiko (Veränderung des Zinsüberschusses gegenüber dem Planwert) wird über die zugewiesene Monitoring Größe überwacht.

Darüber hinaus wird monatlich auf Basis des aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsschocks das barwertige Zinsänderungsrisiko des Anlagebuchs gemessen.

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken werden Zinssicherungsinstrumente eingesetzt. Im Rahmen der Aktiv Passiv Steuerung werden hierzu u.a. Zinsderivate abgeschlossen.

Das zinsinduzierte Kursänderungsrisiko wird monatlich anhand der szenariobedingten Veränderung des Bewertungsergebnisses ermittelt. Das Risiko hieraus wird ebenfalls über die zugewiesene Monitoring Größe überwacht.

Sonstige Marktpreisrisiken

Das Fondsrisko gewinnt, aufgrund der sukzessiven Ausweitung des Fondsendagements, an Bedeutung. Die Bank investiert ausschließlich in Fonds des Verbundpartners Union Investment.

Die Risikoermittlung erfolgt auf Basis der von der Union Investment bereitgestellten Risikokennzahlen.

In diesen Risikokennzahlen sind alle wesentlichen Risiken enthalten. Neben dem Marktpreisrisiko für Zinsen, Aktien und Währungen erfolgt eine umfängliche Berücksichtigung von Adressrisiken hinsichtlich Spreadrisiken sowie Migrations- und Ausfallrisiken.

Im Rahmen regelmäßiger Angemessenheitsprüfungen zum Fondsrisko wird sichergestellt, dass die Risikomesung für das Fondsbuch durch Risikokennziffern der Union Investment konsistent zum Risikocontrolling der Bank ist und die Aggregation der Fondsriskokennzahl mit den anderen Risikoarten zu keiner Risikounterschätzung führt. Darüber hinaus werden die gelieferten Reports der Union Investment innerhalb der Risikoinventur und der Stresstests gewürdigt.

Aktienpositionen sind von untergeordneter Bedeutung.

Die Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen. Drohverlustrückstellungen sind hieraus derzeit nicht zu bilden.

Währungskursrisiken bestehen nur indirekt über die Fondsanlagen.

Insgesamt bewegen sich die Marktpreisrisiken innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

IV.2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, dass die jederzeitige Zahlungsfähigkeit nicht gegeben ist, weil die benötigten Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen. Das Liquiditätsrisiko umfasst das Liquiditätsrisiko im engen Sinne (Abruf- und Terminrisiko) sowie das Liquiditätsanspannungsrisiko.

Die Liquiditätsrisiken werden aufgrund der Zugehörigkeit zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe als nicht bedeutend eingestuft. Eine Anrechnung der Liquiditätsrisiken im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt daher nicht.

In liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Bank nicht engagiert.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt unter anderem anhand der Beobachtungskennziffern der Liquiditätsverordnung und der CRR. Für den Stressfall wird die Entwicklung der Liquiditätskennzahl für verschiedene Szenarien (erhöhte Abflussannahmen, Abrufannahmen, verzögerte Rückzahlungen, Verminderung von Marktwerten) simuliert.

Im Geschäftsjahr 2016 lag die Liquiditätskennzahl (auch für die simulierten Stressfälle) stets über dem geforderten Mindestwert von 1,0.

Das Minimum der LCR betrug im Geschäftsjahr 2016 251 % und lag damit ebenfalls weit über der aufsichtsrechtlichen Anforderung von 70 % (ab 2017: 80 %).

Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten für den Fall eines Liquiditätsengpasses.

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war immer gegeben.

IV.2.4 Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken wird die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder aufgrund externer Einflüsse eintreten, definiert. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen mit ein.

Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. Auf Basis dieser Schadensfalldatenbank werden die Risiken jährlich analysiert und beurteilt. Für die Ermittlung des operationellen Risikos wird eine Expertenschätzung durchgeführt. Die operationellen Risiken sind ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests.

Den operationellen Risiken wird mit unterschiedlichen Maßnahmen begegnet. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten sowie laufende Investitionen in neue DV-Systeme über die beauftragte Rechenzentrale.

Versicherbare Gefahrenpotenziale (z.B. Diebstahl und Betrugsrisiken) sind durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung von rechtlich geprüften Formularen und Vertragsvordrucken begegnet.

Bei Rechtsstreitigkeiten wird juristische Hilfe in Anspruch genommen.

Für zeitkritische Aktivitäten und Prozesse besteht ein Notfallkonzept, das auch Geschäftsfortführungs- und Wiederanlaufpläne umfasst.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die Interne Revision regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wesentlichen Arbeitsabläufe.

Im Geschäftsjahr 2016 sind keine operationellen Risiken mit spürbarer Ertragsauswirkung eingetreten.

IV.3 Gesamtbild der Risikolage

Insgesamt verfügt die Bank über ein angemessenes und wirksames Risikomanagement im Sinne des § 25a Abs. 1 KWG.

Der umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifizierung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die genutzten Verfahren zur Messung der Risiken werden der Art und dem Umfang des Geschäftsbetriebs gerecht und gewährleisten eine konsistente Ermittlung und Darstellung der Risiken.

Das Risikomanagementsystem wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Entsprechend der Risikobereitschaft der Bank wird nur ein bestimmter Teil der Risikodeckungsmasse zur Abschirmung der Risiken im Risiko- und im Stressfall zur Verfügung gestellt. Damit ist sichergestellt, dass der Geschäftsbetrieb auch dann weitergeführt werden kann, wenn die eingegangenen Risiken schlagend werden. Die verfügbare Risikodeckungsmasse beträgt zum 31.12.2016 64,5 Mio. EUR. Als Gesamtbankrisikolimit wurden 26 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Demgegenüber standen aggregierte Gesamtbankrisiken in Höhe von 19,9 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anteil am verfügbaren Risikodeckungspotenzial in Höhe von 30,9 %.

Im Geschäftsjahr 2016 war die Risikotragfähigkeit jederzeit sowohl unter den definierten Risiko- als auch den festgelegten Stressszenarien gegeben.

Die Anforderungen an eine angemessene Eigenmittelausstattung nach der CRR wurden im Jahr 2016 jederzeit eingehalten.

Unter Berücksichtigung dieser Eigenmittelanforderungen und der zusätzlichen Eigenmittelanforderungen aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP) ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand innerhalb unseres 5-jährigen Planungshorizonts angesichts der laufenden Ertragskraft und Vermögenssituation der Bank gegeben.

Die dargestellten Risiken werden nach derzeitiger Einschätzung die künftige Entwicklung der Bank nicht beeinträchtigen.

Die Risikolage ist insgesamt als günstig einzustufen.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

V. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der PSD Bank Hessen Thüringen eG für das Geschäftsjahr 2017 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Bank wird nach unseren Einschätzungen in den kommenden Jahren weiter von der anhaltenden Niedrigzinsphase, dem verstärkten Wettbewerb um Retailkunden, den sich weiter entwickelnden Kundenansprüchen, dem weiter steigenden Margendruck und den wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen geprägt sein.

Der Zinsüberschuss wird nach unserer Zinsprognose, die von einer anhaltenden Niedrigzinsphase ausgeht, durch den weiteren Rückgang der Durchschnittsverzinsung im Kundenkredit- und Eigengeschäft belastet. In Erwartung einer stabil guten Konjunkturentwicklung und vor dem Hintergrund unseres modernisierten Baufinanzierungsprozesses, der qualitativen Verstärkung unseres Personals und des noch niedrigen Zinsniveaus gehen wir davon aus, dass wir im Geschäftsjahr 2017 den Absatz unseres Baufinanzierungsgeschäfts wesentlich ausweiten können. Hierbei liegt unser Fokus auf einem ertragreichen Wachstum.

Des Weiteren planen wir im Einlagengeschäft mit weiteren Mittelabflüssen. Wir werden uns am Markt keine Kunden durch herausragende, nicht marktgerechte Lockangebote kaufen, sondern unsere Kunden und Mitglieder durch Leistung und Qualität überzeugen.

Hinsichtlich unserer Eigenanlagen führen wir die risiko-ertragsoptimierte Assetallokation fort und werden die zinsunabhängigen Asset weiter ausbauen.

Diese Maßnahmen führen dazu, dass das Zinsergebnis im Geschäftsjahr 2017 insgesamt leicht steigt.

Für das Provisionsergebnis erwarten wir im Geschäftsjahr 2017 erstmals ein ausgeglichenes Ergebnis. Dies folgt dem Ausbau unseres provisionsbasierten Verbundgeschäftes mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der R+V, der DZ Bank und der Union Investment. Abflussgefährdete Kundengelder halten wir über den ganzheitlichen Beratungsansatz.

Des Weiteren führen wir am Bedarf des Kunden ausgerichtete Preismodelle für unser Girokonto ein.

Bei den Provisionsaufwendungen wirkt sich die Stärkung unseres Eigenvertriebes positiv aus.

Die Verwaltungsaufwendungen werden sich insgesamt, aufgrund der nicht mehr vorhandenen Sonderbelastungen wieder reduzieren.

Bei den Personalaufwendungen haben wir die allgemeinen Gehaltssteigerungen bei unserer Planung berücksichtigt.

Bei den Sachaufwendungen gehen wir davon aus, dass die allgemeinen Preissteigerungen durch Hebung von Kostensenkungspotentialen und durch rückläufige variable Aufwendungen kompensiert werden können.

Weiter im Fokus unserer Maßnahmenplanung steht der nachhaltige Ausbau der Qualitäts- und Leistungskultur. Dies führt zukünftig auch zu einer nachhaltigen Verbesserung unseres Bewertungsergebnisses bei den Kundenforderungen. Für das Jahr 2017 erwarten wir aber aufgrund von Bereinigungsaktionen noch Belastungen auf Vorjahresniveau.

Dem unverändert anhaltenden harten Wettbewerb im Kundengeschäft stellen wir uns, indem wir unsere Kunden über ein angemessenes Preis-Leistungsverhältnis mit einem bedarfsgerechten Produkt- und Dienstleistungsangebot, bei hoher Qualität der Abwicklung und Beratung binden sowie neue Kunden akquirieren.

Des Weiteren werden wir unsere digitalen Angebote weiter wettbewerbsfähig ausrichten und ausbauen.

Nach unserer Ergebnisvorschaurechnung für das Jahr 2017 rechnen wir insgesamt mit einer besseren Ertragslage. Wir sind zuversichtlich, in 2017 wieder ein gutes Jahresergebnis zu erzielen.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservebestimmung sowie die Bestimmungen der Liquiditätsverordnung (Liquiditätskennziffer) und die ergänzenden Anforderungen der CRR werden wir auch im folgenden Jahr einhalten.

Nach unseren Planungsrechnungen erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtlich künftige Dotierung der Rücklagen und Zuführungen zum Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Wesentliche Risiken für die Ertragslage bestehen im kommenden Jahr bei einer deutlich schlechteren Konjunktorentwicklung als prognostiziert und der nach wie vor bestehenden Unsicherheiten bzw. hohen Volatilitäten an den Finanzmärkten, die zu einer rückläufigen Geschäftsentwicklung führen könnten.

Des Weiteren bestehen wesentliche Risiken für die geschäftliche Entwicklung bei einer unerwarteten weiteren Zinssenkung der EZB, da wir nach unseren Planungen derzeit keine negativen Zinsen an unsere Privatkunden weiterreichen werden.

Wesentliche Chancen für die Ertragslage und den Geschäftsverlauf bestehen im Jahr 2017 bei einer deutlich besseren Konjunktorentwicklung als prognostiziert, was zu einer positiveren Geschäftsentwicklung führen könnte.

Des Weiteren bestehen Chancen bei einer deutlich steileren Zinsstrukturkurve als von uns prognostiziert.

Wegen der guten Vermögenslage und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter/ innen zu nutzen.

Insgesamt sind wir zuversichtlich, dass es uns wie in den Vorjahren gelingen wird, mit Qualität im Beratungs- und Dienstleistungssektor sowie einer dauerhaften Realisierung des genossenschaftlichen Geschäftsmodells die gesteckten Ziele auch im Jahr 2017 und in den Folgejahren zu erreichen.

VI. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Es bestehen folgende Beratungscenter:

99084 Erfurt / Thüringen, Keilhauergasse 5
64283 Darmstadt / Hessen, Luisenstraße 26
65183 Wiesbaden / Hessen, Marktstraße 9
34117 Kassel / Hessen, Opernstraße 11-13

Eschborn, 23.01.2017

PSD Bank Hessen-Thüringen eG

Der Vorstand

Jens Fischer

Martin Schöndorf

B. Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies umfasste auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses unter Einbeziehung des Gewinnvortrages entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Der vorliegende Jahresabschluss 2016 mit Lagebericht wurde vom Verband der PSD Banken e. V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Generalversammlung berichtet.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Generalversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2016 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Eschborn, 24.05.2017

Karl-Heinz Häuser
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)